

Erscheint jeden
Sonnabend.
Zu beziehen durch
die Expedition.
Preis pränume-
rando jährlich
6000 Reisch, viertel-
jährlich 1500 Reisch;
Eine einzelne Nr.
160 Reisch.

Colonie-Zeitung

und Anzeiger für

Dona Francisca und Blumenau.

Anzeigen werden
berechnet mit 180
Reisch für die durch-
gehende, 120 Reisch
für die 2spaltige,
60 Reisch für die
1spalt. Corpuzzeile
oder deren Raum.
Artikel gemeinnü-
tigen Inhalts finden
gratis Aufnahme.

Verantwortlicher Herausgeber: D. Dörffel, zu Joinville.

Expedition der Colonie-Zeitung: in Joinville: **F. H. Auler**. Bei den Agenten: in Blumenau: **Victor Gärtner**; — Itajahy: **F. Brandt**; — Sta. Catharina: **Ferdinand Hackradt**; — Porto Alegre: **Emil Wiedemann**; — Curitiba: **A. Stellfeld**; — Petropolis: **F. G. P. Jacoby**; — Rio de Janeiro: **Adolph Bartels**, R. d. Quitanda 129; — Santos: **H. Beyrodt**, Preis 6\$500 Reisch jährlich; — in Hamburg: **Robert Kittler**, Bergstraße 25, Preis 5 Thlr. jährlich.

Tagesgeschichte.

Deutschland. In Preußen ist es zur Zeit noch zu keiner Regentenschaft gekommen. Der Staat wird von Carlsbad aus regiert, denn außer dem Könige befinden sich auch Bismark und der Handelsminister Ikenpliz daselbst. An liberale Blätter sind bereits über vierzig Verwarnungen ertheilt, und ein Blatt, „die heitere Welt,“ ist der neuen Prefordonnanz schon zum Opfer gefallen. Verwüstung des Verfassungszustandes, Ausrottung von Treu und Glauben in öffentlichen Dingen, Herabwürdigung des preußischen Namens in den Augen des eigenen Volkes und in den Augen der Welt, Vernichtung des letzten Restes von preußischem Einflusse auf die europäischen Angelegenheiten, das ist es, was das Ministerium Bismark mit einem Talente und einer Ausdauer ohne Gleichen betreibt.

Der Staatsvertrag zwischen Braunschweig und Hannover wegen der Erbfolge Hannovers in das Herzogthum Braunschweig ist zum Abschluß gelangt. Bemerkenswerth dabei ist, daß in der Stimmung des braunschweigischen Volkes, das vor dem für den Fall des Ablebens des jetzigen Herzogs den Anschluß an Preußen wünschte, eine vollständige Wandlung zu Gunsten Hannovers von freien Stücken eingetreten ist. Seine reichen Privatbesitzungen hat der Herzog dem Kaiser von Oesterreich vermachet.

In Coburg-Gotha ist, ebenso wie in Sachsen-Altenburg, mit dem 1. Juli die Gewerbefreiheit in Kraft getreten. Die Einführung derselben ist auch in Hamburg bald zu erwarten. Die Bürgerschaft hat den Gesetzesvorschlag, betreffend die Ablösung der Realgerechtsame, mit 107 gegen 14 Stimmen nach den Anträgen der Commission angenommen. Da dieser Gesetzentwurf aus einer gemischten, zur Hälfte aus Senatoren bestehenden Commission hervorgegangen ist, dürfte die Zustimmung des Senats nicht zu bezweifeln sein.

In Hessen-Darmstadt scheinen die erste und zweite Kammer sich nicht über das einigen zu können, was zum Besten des Landes nothwendig ist. Die zweite Kammer hat die unverhältnißmäßigen Staatsausgaben zu beschränken gesucht und dringt auf allseitige Ersparnisse, vornehmlich bei den kostspieligen Gesandtschaften; der Finanzausschuß des Herrenhauses erklärt sich dagegen. Die zweite Kammer hat sich für Ertheilung voller Amnestie für politische Vergehen verwendet; der dritte Ausschuß des Herrenhauses hält diesen Antrag für ungerechtfertigt. Die zweite Kammer hat sich für Rücknahme des Pressegesetzes ausgesprochen; der zweite Ausschuß des Herrenhauses empfiehlt, den Beschlüssen der zweiten Kammer nicht beizutreten. Die zweite Kammer hat für Reform der evangelischen Kirchenverfassung und gegen Convention, Klöster und geistliche Orden gestimmt; der vierte Ausschuß des Herrenhauses beantragt, diesem Beschlusse die Zustimmung zu verweigern. Ebenso wird es mit einem weiteren Beschlusse der zweiten Kammer gehen, welcher der Regierung das Recht verweigert hat, Zoll- und Handelsverträge endgiltig abzuschließen.

In Leipzig hat in den ersten Tagen des August ein all-

gemeines deutsches Turnfest stattgefunden. Ueber die großartigen Vorbereitungen dazu schreibt man im Juni: Der große Festplatz südlich von der Stadt, in der Nähe des bairischen Bahnhofes, hält anderthalb Millionen Quadratschuh. Die zu errichtende Festhalle wird 70,000 Thaler herzustellen kosten, doch wird der Festausschuß nach Rückgabe der zu derselben gebrauchten Materialien nur noch 28,000 Thlr. zu erlegen haben. Sie wird ein längliches Viereck von 60 Ellen Breite und 324 Ellen Länge bilden und in ihrer Längenrichtung aus einem Mittelschiffe und zwei Seitenschiffen bestehen. Die Vorderfronte wird durch einen großen Mittelbau mit zwei, 55 Ellen hohen Thürmen ausgezeichnet, an den Seiten der Halle werden sich zwei, 50 Ellen hohe Thürme erheben. Der innere Raum der Halle wird Sitzplätze für 6000 Menschen gewähren. Die Anlage der Büffets, Küchen u. s. w. ist entsprechend großartig, 250 Kellner werden bedienen, 2000 Duzend Teller, 2000 Schüsseln, 6000 Paar Messer und Gabeln, etwa 10,000 Biergläser werden vorrätig gehalten werden. Der Festturnplatz bildet in der Mitte einen, 252,000 Quadratschuh enthaltenden Raum zur Ausführung der Massen-Freilebungen durch ungefähr 10,000 Mann dar. Im Ganzen werden 600 Turngeräthe aufgestellt, und zwar 200 Recke, 200 Baren, 200 Sprunggeräthe, darunter 80 Pferde, 40 Böcke, 40 Frei-Springel und 40 Sturmspringel. Die Kosten für Beschaffung und Aufstellung dieser Geräthe sind auf 3142 Thlr. veranschlagt. Auf der Westseite des Festplatzes werden sich zwei Zuschauer-Tribünen erheben, je 235 Ellen lang und 37 Ellen breit, die zusammen 10,000 Personen Raum gewähren.

In Schleswig-Holstein wird man wol noch einige Zeit auf die verheißene Bundeshilfe warten müssen; voraussichtlich erfolgt der Beschluß des Bundestages Ende September oder Anfang October, und da man doch zum Winter keinen Krieg beginnen kann, so hat man bis zum Frühjahr Zeit, sich die Sache zu überlegen.

Frankreich. Ein großartiger Plan wird demnächst in Angriff genommen werden, nämlich Paris mit einem Seehafen zu versehen. Es soll dazu nicht die Seine canalisiert werden, was schon öfters vergeblich versucht wurde, sondern das Seewasser soll von Dieppe aus nach Paris geleitet werden. Ganz Paris schwärmt für diesen Plan, dessen Ausführung unendliches Geld und viele Jahre in Anspruch nehmen wird. Daneben hat Napoleon weiter für die Reugierde der Pariser gesorgt, indem er eine Garnison von echten Arabern, Turkos und Spahis nach Paris gelegt hat. Damit aber diesen Kindern Algiers ja nichts abgehe, will man ihnen eine Moschee, eigne Bäder und Kaffeehäuser erbauen. — Die Kaiserin Eugenie beabsichtigt, im October eine Wallfahrt nach Jerusalem anzutreten. Natürlich geschieht das nicht in aller Einfachheit zu Fuß, sondern die hohe Frau wird mit aller, ihrem Range angemessenen Bequemlichkeit und dem nöthigen Gefolge reisen. — Bei Chalons wird ein großes Heerlager zusammen gezogen; man glaubt, diese Truppen seien bestimmt, da nöthig durch Italien und Oesterreich nach Polen zu marschiren. — Dem General Forey hat die Einnahme Puebla den Marschallstab eingebracht.

England. Die Ermordung einiger Engländer in Japan hat die Regierung zu einer Genugthuungsforderung veranlaßt, deren wahrscheinliche Zurückweisung den Krieg zur Folge haben muß. Bereits ist ein Ultimatum erlassen, dessen Frist auf vierzehn Tage gestellt ist; sind dann die Forderungen nicht bewilligt, so soll der englische Admiral Cuper, der in den japanischen Gewässern mit dreizehn Kriegsschiffen sich befindet, die Feindseligkeiten beginnen. Wie es heißt, werden die Japanesen durch die Amerikaner unterstützt, welche ihnen Waffen und Munition liefern wollen.

Italien. Die heftigen Anschuldigungen, welche der frühere Ministerpräsident Ratazzi dem jetzigen Ministerium im Parla- mente zu Turin machte, haben zu einem Duell auf Säbel zwischen Ratazzi und dem Ministerpräsidenten Minghetti geführt. Ratazzi wurde am Arme verwundet. — Garibaldi hat sich in letzterer Zeit mehr und mehr von der republikanischen Partei zurückgezogen, und dieselbe betrachtet ihn schon als einen Abtrünnigen. Dagegen setzt sie große Hoffnungen auf den Sohn Garibaldis, Menotti. — Es scheint, daß die französische Regierung endlich Schritte thun will, um den Exkönig von Neapel, Franz II., der nach wie vor Banden nach seinem frühern Königreiche ausschickt, aus Rom zu entfernen. Wenigstens hat Napoleon in dieser Beziehung ein Schreiben an den Papst übersendet.

Belgien. In Brüssel ist eine Conferenz zusammen gekommen, um dem von Belgien über Ablösung des Schmelzoll mit Holland geschlossenen Vertrage beizutreten. Die Conferenz ist von Frankreich, Oesterreich, England, Preußen, Rußland, Holland und Portugal besetzt.

Niederlande. Die zweite Kammer der Niederlande hat die Genehmigung eines Handelsvertrags mit der Schweiz verweigert, und zwar wegen der Stellung, welche die Juden in mehreren Schweizer Cantonen einnehmen. Die Holländer sind sehr gewissenhaft in religiösen Dingen. Aus ähnlichem Grunde lehnten sie vor einigen Jahren einen Vertrag mit Portugal über Austausch einiger Bezirke in Ostindien ab, und bewilligten ihn erst, nachdem der Vertrag in dem Punkte, wo von dem Cultus der Bewohner die Rede war, eine entsprechende Aenderung erfahren hatte.

Schweden und Norwegen. König Carl XV. hat mit einer Rede die Sitzungen des norwegischen Parlaments geschlossen. Das Parlament gab dem Könige sein volles Vertrauen zu erkennen. Dagegen dankte der König in seiner Rede dem Parla- mente für die Bereitwilligkeit, womit es einstimmig die nöthigen Summen zum Bau zweier Eisenbahnen bewilligt hat, eine in- nere und eine zweite, die Norwegen mit Schweden verbinden soll. Schweden und Norwegen sind die beiden einzigen Länder, welche unter einem Könige stehend, aber mit völlig getrennter Verwaltung und Selbstregierung, keinerlei Zwistigkeiten unter einander haben, sondern sich beide glücklich schätzen, unter dem Scepter eines weisen und echt constitutionellen Regenten zu stehen. — Die Beamten, welche in Warschau mehre Millionen Rubel aus der Staatskasse an die Nationalregierung ausgeliefert haben, sind flüchtig in Schweden angekommen.

Polen. Je rücksichtsloser die russischen Behörden verfahren, um so nachdrücklicher wendet die revolutionäre Regierung Strick und Dolch zur Behauptung ihrer Macht an und beherrscht die Bevölkerung mit großem Erfolge. Selbst die höchsten Beamten beugen sich diesem Einflusse. Die Nationalregierung setzt förmliche Rekrutirungsämter selbst in russischen Garnisonstädten ein, und hat erst kürzlich in Kalisch gegen fünfhundert Mann ausgehoben, die, dem Befehle gehorsam, sich in die polnischen Lager geschlichen haben. Feige Flucht und Wegwerfen der Waffen werden von ihr mit Erschießen bestraft. Ihr Freibrief für das Land- Volk ist in allen Provinzen wörtlich verkündet worden und hat großen Eindruck gemacht. Andererseits läßt es auch die russische Regierung an Besprechungen nicht fehlen und zugleich sucht sie durch Grausamkeiten zu schrecken. In Warschau und Wilna werden fast täglich Hinrichtungen vollzogen. Die Geistlichen sind für die Begünstigung des Aufstandes mit Todesstrafe bedroht. In Warschau sind wieder frische russische Truppen eingerückt. Dennoch schreckt die verstärkte russische Macht so wenig vom Eintritte in die Reihen der Aufständischen ab, daß der Zuzug aus Posen wieder sehr lebhaft geworden ist. Auch aus Galizien strömen immer neue Kräfte zu, obgleich die Nationalregierung, um sich mit Oesterreich nicht zu verfeinden, Werbungen in Galizien aus-

drücklich verboten hat. Die Gefechte werden mit gegenseitigem Glücke geschlagen. In den Bezirken von Lithauen wird noch lebhaft gekämpft. Die Zahl verwundeter russischer Soldaten, die nach Wilna gebracht wird, ist so groß, daß, außer den Militär- Lazarethen und sechs zur Aufnahme von Verwundeten eingerichteten Privathäusern, auch zwei Klöster geräumt werden mußten und zu Lazarethen eingerichtet wurden. Besonders in Lithauen war den Polen in drei Treffen das Glück der Waffen günstig. Nach einem siegreichen Gefechte besetzten die Aufständischen die Stadt Pinsk und machten sich zu Herren der Gegend. Im Bezirke von Smolensk hat sich ein reicher Gutsbesitzer an die Spitze der Bewegung gestellt und die Russen geschlagen. In Volhynien sind es meist berittene Freischaaren, die sich dort herumtummeln, und man zählt ihrer etwa fünfzehn verschiedener Stärke. Auch an der galizischen Grenze fielen verschiedene Reitergefechte günstig für die Polen aus. Die Stadt Lublin halten die Russen stark be- setzt, und hier wurde der junge feurige Patriot, Leon Frankowski, nachdem er von seinen Wunden geheilt war, erhängt. Von 42 der namhaftesten Führer sind seit dem Ausbruch des Kampfes 20 mit den Waffen in der Hand gefallen, 9 hingerichtet und 13 in Gefangenschaft gerathen oder verschollen. Demungeachtet fin- den sich immer wieder neue Anführer und neue Freischaaren ent- stehen zum Ersatze der zersprengten. Der Versuch eines polnischen Obersten, Lapinski, mit 80 Begleitern, Munition und Waffen in der Nähe von Polangen zu landen, scheiterte, und 24 Men- schen, meist Franzosen, sind dabei ertrunken. Lapinski kehrte nach London zurück.

In Portugal haben die Kammern ihre Sitzungen geschlos- sen. In Spanien bereitet man sich auf die nächsten Wahlen vor. Es heißt, daß die Kammern bestimmt im August aufgelöst und die Neuwahlen im September ausgeschrieben werden würden.

Die türkische Regierung wird in London eine Anleihe von zwei Millionen Pfund Sterling aufnehmen, um die Münzen von schlechtem Gehalte im Lande außer Cours zu setzen.

Südamerika. In Uruguay ist es dem aufständischen Ge- neral Flores gelungen, den Regierungsgeneral Lamas zu schla- gen. Selbst die officiellen Blätter gestehen ein, daß die ganze Cavallerie verloren ging und nur die Infanterie ihren Rückzug bewerkstelligte. Die Regierung von Montevideo, von Geld ent- blößt, will dritthalb Millionen spanische Thaler im Lande selbst aufnehmen. — In Buenos Ayres hat der Congreß die Er- richtung von Banken in allen Provinzen genehmigt und sucht der Entwerthung des Papiergeldes zu steuern. Ebenso wurden die Contracte über den Bau zweier Eisenbahnlirnen genehmigt, und wurde der Beschluß gefaßt, in der ganzen Republik das Me- termaaß einzuführen. — In Chile hofft man große Summen aus den neuentdeckten Guanolagern zu ziehen, und man beab- sichtigt, diese Summen auf die Colonisation des Landes zu ver- wenden.

Inland.

Rio de Janeiro. Im Monat Juni liefen im Hafen von Rio de Janeiro 88 fremde Schiffe von 31,197 Tonnen Gehalt ein; ausliefen nach fremden Häfen 63 Schiffe von 32,655 Ton- nen. Von den Häfen des Reichs kamen 132 Schiffe, darunter 126 Brasilianer von 17,182 Tonnen, und nach den Häfen des Reichs liefen aus 158 Schiffe von 26,271 Tonnen, darunter 134 Brasilianer. — Im Monat Juli hatte das Zollamt eine Ein- nahme von 1,513,692 Milreis und das Steueramt von 349,272 Milreis. An Schiffen liefen, von fremden Häfen kommend, 86 Fahrzeuge von 29,345 Tonnen ein; ausliefen nach fremden Häfen 55 Fahrzeuge von 30,534 Tonnen; von inländischen Häfen ka- men 146 Schiffe von 17,908 Tonnen und gingen nach inlän- dischen Häfen 106 Schiffe von 31,800 Tonnen. — Das Polizei- Corps der Hauptstadt verhaftete im Monat Juli wegen verschie- dener Vergehen 183 Personen, 143 Freie und 40 Sklaven. — Die Eisenbahn D. Pedro II. hatte im Juni eine Einnahme von 67,715 Milreis und beförderte 24,966 Personen.

Santos, 6. August. Der Gesundheitszustand am hiesigen Orte hat sich bis jetzt nur um Weniges gebessert. Obgleich die Blatternkrankheit mehr nachgelassen hat, so haben sich in Folge der in letzter Zeit sehr abwechselnden Witterung andere Uebel

eingestellt, besonders in Folge von Erkältung. Im Ganzen haben wir einen recht kühlen Winter.

Von neuem Kaffee ist bis jetzt noch sehr wenig an den Markt gekommen. Nur ein Schiff ist hier in Ladung.

Trotz der stillen Saison bringen die Dampfer von Rio noch immer eine große Menge von Waaren, für S. Paulo bestimmt, heran, so daß die Alfandega stets voll ist. Directe Einfuhren haben seit längerem nicht stattgefunden. Die Frachten nach dem Innern sind stets im Steigen, da es an Tropas mangelt; in Folge dessen gehen auch die Salzpreise in die Höhe.

An der Eisenbahn wird stark fortgearbeitet, und man hat den Gedanken noch nicht aufgegeben, die Strecke nach S. Paulo bis zur contractlichen Frist fertig zu haben. — Kürzlich gerieth eine in Thätigkeit gesetzte Transportmaschine aus dem Gleise ohne weitem Unfall.

Wie sehr sich der Verbrauch von europäischen Bieren in letzter Zeit in Brasilien gesteigert hat, geht aus folgender Zusammenstellung hervor: In Santos wurden im Laufe der letzten 12 Monate direct eingeführt: von England 3784 Fässer und 45 Kisten; von Hamburg 495 Fässer und 585 Kisten; zusammen 4909 Volumen, à 3 Duzend Flaschen, ergibt die Anzahl von 176,724 Flaschen Bier. Was indirect mit den Dampfern von Rio ankam, kann man auf das Fünffache veranschlagen, wonach also über eine Million Flaschen Bier allein in der Provinz S. Paulo ausgetrunken worden sein müssen. — Vor etwa zwanzig Jahren kannte der größte Theil der Bewohner des Innern Bier nur dem Namen nach. — Ob nun alles hier eingeführte Bier auch Kraft und Saft gibt, wie es in dem bekannten Porterliede heißt, muß man dahingestellt sein lassen; gewiß ist, daß manch schlechtes Zeug ankommt. Bei den hohen Preisen und starkem Begehre an Bier, wäre es keine unrechte Speculation, hier und in andern lebhaften Plätzen des Kaiserreichs Brauereien anzulegen, denn ein gutes Nationalbier, aus europäischem Hopfen und Malz gebraut, würde gewiß Beifall und Absatz finden, wie dies bereits in Rio und Petropolis der Fall ist. HB.

— Im verfloffenen Finanzjahre (1. Juli 1862 bis 30. Juni 1863) wurden 338,665 Alqueiren Salz eingeführt. Das Zollamt (Alfandega) hatte in diesem Finanzjahre eine Einnahme von 1,073,930 Milreis, das Rentamt (Collectoria) eine Einnahme von 277,173 Milreis.

Pernambuco. Aus dieser Provinz klagt man über die merkwürdig nasse Witterung dieses Winters. Die Zuckernernte verspricht diesmal wenig, dagegen erwartet man eine reiche Baumwollenernte. Die Baumwollencultur hat einen bedeutenden Aufschwung genommen. Im vergangenen Jahre exportirte man 26,000 Sack; in diesem Jahre sind bereits 50,000 Sack ausgeführt worden und die neue Ernte ergibt wenigstens noch 80 bis 100,000 Sack. Bei der schlechten Zuckernernte und den niedrigen Preisen des Zuckers würde es mitsächlich um die Provinzialeinnahme stehen, wenn nicht die 3 Procent Abgabe für die ausgeführte Baumwolle den Ausfall hinreichend deckten. Die Cholera ist im Abnehmen begriffen.

Rio Grande do Sul. Die Nachrichten aus den dortigen Colonien sind in Bezug auf den Landbau noch keine recht günstigen. Die frühern Hauptausfuhrartikel, Mais und Bohnen, sind von der Zeit an, seit welcher die großen Plantagenbesitzer im Norden ihre Bedürfnisse an Mais und Bohnen selbst produciren, im Preise so heruntergegangen, daß deren Anbau zur Ausfuhr jetzt die Mühe nicht mehr verlohnt. In den Colonien ist der Sack Mais oder Bohnen nicht höher, als um 800 Reis zu verwerthen und dabei muß der Colonist noch einen mehr oder minder weiten und beschwerlichen Transport ausführen und in den meisten Fällen, anstatt baaren Geldes, Waaren in den Kauf nehmen. Die Bestrebungen, den Landbau auf lohnendere Culturen zu wenden, wobei man vorzugsweise Baumwolle und Tabak in's Auge gefaßt hat, werden hoffentlich in diesem Jahre zu günstigeren Ergebnissen führen. Für den, auf den Markt der Hauptstadt, Porto Alegre, gebrachten Tabak ist in letzter Zeit ein Preis von 3 bis 4 Milreis pr. Arroba bezahlt worden.

— Ueber den Besuch des preussischen Gesandten von Eichmann auf den deutschen Colonien der Provinz erfahren wir nachträglich Folgendes: Im Ganzen war der Eindruck, den die Colonien auf ihn machten, ein günstiger. Er erkannte die natürlichen Bedingungen des Landes als durchaus günstig für

die Einwanderung, wie auch die freisinnigen Einrichtungen des Staates ihm dabei als ein großer Vortheil für die Colonisten erschienen. Aber als großer Uebelstand stellte sich der Mangel an gesetzlichen Eigenthumsstücken und die Unsicherheit des Landbesitzes heraus. Es ist schwer, ein Grundstück anzutreffen, dessen Eigenthümer seine Titel in Ordnung und frei von Anfechtungen hat. Der Gesandte hält es für unbedingt nöthig, daß die Regierung eine rasche und entschiedene Maßregel treffe, um den Landbesitz in seinen Grenzen endgiltig zu regeln. Die religiösen Zwistigkeiten, welche in letzter Zeit die Gemüther in S. Leopoldo aufgeregt haben, hält der Gesandte zwar für gefährlich, indeß für nicht so schlimm, daß es nicht möglich sei, ihnen allmählig Abhilfe zu gewähren. Von dem Besuche des Herrn v. Eichmann erwarten die deutschen Colonien die besten Folgen, sei es auch nur, um durch ihn die wahren Sachverhältnisse in Deutschland bekannter werden zu lassen, wo über Brasilien und seine Colonisation noch die irrigen Ansichten im Umlaufe sind.

Colonisation.

Die Republik Uruguay (Montevideo) ist jetzt in Deutschland durch einen Generalconsul in der Person des Herrn Sturz vertreten, welcher letztere früher brasilianischer Generalconsul war. Derselbe wirkt schon seit Jahren mit anscheinlichem Erfolge dafür, die deutsche Auswanderung nach Uruguay hinzulenken und daselbst zu concentriren, damit sie dort mit der wenig zahlreichen, aber kräftigen, toleranten (?) und gastfreundlichen spanischen Bevölkerung zusammen zwar nicht eine deutsche Colonie, die aus allen Gründen dort und überall unmöglich sei, wol aber ein engbefreundetes Brudervolk zu Deutschland bilde, durch welches in zu verhoffendem lebhaften Austausch mit Deutschland der deutschen Schiffahrt und Fabrikation dauernde Nahrung in stets wachsendem Verhältnisse gesichert werde. Diese Idee hat in Deutschland vielfach Anklang gefunden. Man sieht dort in transatlantischen Verhältnissen sehr oft den Wald vor Bäumen nicht. Statt an Orte anzuknüpfen, wo sich bereits eine zahlreiche deutsche Bevölkerung concentrirt und gut sitirt hat, und wo die ersten schwierigsten Anfänge überwunden sind, wie dies in den Provinzen Rio Grande do Sul und Sta. Catharina rücksichtlich der Colonien S. Leopoldo, Sta. Cruz, Dona Francisca, Blumenau &c. der Fall ist; lenkt man den Blick nach Gegenden, wo in einer baumlosen Wildniß noch gar kein Anhaltspunkt gegeben und Alles erst von roher Wurzel auf geschaffen werden soll, was anderwärts bereits vorhanden ist. Der Präsident von Montevideo hat übrigens das Richtige erkannt. In einer an das Parlament gehaltenen Rede bezeichnete er die Herbeiziehung einer arbeitsamen Bevölkerung, die Einwanderung von Ackerbauern als Hauptaufgabe. Die Zeit dazu sei günstig, denn der Strom der Auswanderung wende sich von Nordamerika ab. Eine der dringendsten Maßregeln sei, den Verkauf von öffentlichen Ländereien in Loosen zu niedrigen Preisen und auf Bedingungen vorzubereiten, zu welchen es den Einwanderern möglich würde, Dörfer und Städte mit freien und eigenen Municipaleinrichtungen zu gründen. Darüber, wie über Errichtung einer Hypothekenbank, über Transport- und Verkehrsmittel sollen der Versammlung Vorlagen gemacht werden. Möchten wir in Brasilien bald ein Gleiches erleben.

Witterungs-Beobachtungen zu Joinville.

1863.	Thermometer				Aneroid-Barometer.			Wind und Wetter.
	in 7 Graden n. Réaum.	12 Uhr Mittags.	9 Uhr Abends.	8 Uhr früh.	2 Uhr Nachm.	8 Uhr Abds.		
August.	b. Sonn. Aufg.							
16	15	18,5	15	29,98	29,92	29,89	fr. trübe, heiter, abds Nebel.	
17	14	20	17	—,94	—,85	—,90	fr. Nebel, heiter, Wleuchten.	
18	12	18	15	—,98	—,98	—,93	heiter, abds Regen SO.	
19	13	15,5	12,5	30,02	30,04	—,98	trübe u. feiner Regen.	
20	12,5	15,5	13	29,97	29,95	—,98	trübe u. regnerisch, SO.	
21	13	15	7,5	30,04	30,05	30,08	heiter, n. scharfer SSW.	
22	4	13	6	—,15	—,14	—,15	heiter, n. scharfer SSW.	

Wärmemaximum am 16. August Nachm. 2 1/2 Uhr 21 1/2°. Am 22. August früh strichweise Reif.

Bekanntmachungen.

Edital.

O Capitão Antonio Vieira de Araujo Juiz Municipal e do Commercio primeiro supplente em exercicio do Termo do Rio de São Francisco Xavier do Sul etc.

Faz saber aos que o prezente edital de praço virem, que a requerimento de Domingos Bento das Neves, Curador á massa fallida de Jose Antonio Vieira & Irmão, tem de ser arremattados a quem mais der e maior lance offerecer, as portas da Casa da Camara Municipal, os bens moveis no dia 29 do corrente mês, e os de raiz no dia 8 do proximo mês de Setembro seguintes, as 11 horas da manhã — uma espingarda em bom uzo avaliada por oito mil reis; uma outra velha avaliada por quatro mil reis; uma pistólla avaliada por oito mil reis; um escravo de nome Miguel de nação Mina, de idade quarenta annos mais ou menos, no valor de oito centos mil reis; um escravo de nome Luis, crioulo de dezoito annos de idade, no valor de nove centos mil reis; um escravo de nome Pedro de nação Benguella, de cincoenta e quatro annos de idade mais ou menos, no valor de quatro centos mil reis; um escravo de nome Manoel, de nação Angólla, de sessenta annos de idade mais ou menos, no valor de trecentos mil reis; vinte oito braças de terras de frente, com seis centos de fundo, no lugar Saguassú, denominado — Itahum — das que confrontão pelo lado do Norte com terras dos herdeiros de Manoel Fernandes, pelo do Sul e pelos fundos com as da Princeza de Joinville, á cinco mil reis cada braça e todas no valor de cento e quarenta mil reis. — E para que chegue á noticia de todos mandei lavar três de igual teor que será publicado pela imprensa, e afixados nos lugares do costume. Dado e passado n'esta Cidade de Nossa Senhora da Graça aos 18 dias do mês de Agosto do anno de 1863. Eu Valentino Antonio de Souza escrevão o subscrevi.

No. 23. 200 rs.
Pg. duzentos reis de sello.
S. Franc^o 18 de Agosto 1863.
Carv^o. Pelo Escrivão J. Esteves.

Antonio Vieira d'Araujo.

Die hies. Schuhmachermeister sehen sich veranlaßt, ihre geehrten Kunden darauf aufmerksam zu machen, daß sie auf keinen Fall gesonnen sind, das hier in Handel gekommene europäische Fabrik-Schuhwerk vorkommenden Falls zu repariren.

Gesucht werden tüchtige Zimmerleute. Hierauf Reflectirende wollen sich am Sonntage, den 30. d. M., Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr im Lokale der Unterzeichneten persönlich einfinden.
C. Lange & Co.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst als Sattler etablirt habe und verspreche ich prompte und billige Bedienung. — Ferner empfehle ich Candaren, Mützenhirne, sowie noch einen sehr guten Damensattel zu billigen Preisen. — Mein Geschäftslokal befindet sich in Joinville im Hause des Herrn H. W. Klatt.
C. Christophel.



Sonntag, den 30. d. M. werde ich höchst wahrscheinlich mit meinem kleinen Dampfschiffe „Luna“ in der Colonie Dona Francisca eintreffen. Da das Fahrzeug von ganz neuer Bauart eigener Erfindung ist, so erlaube ich mir, meine verehrten Landsleute darauf aufmerksam zu machen. Das Schiff ist zu verkaufen.
S. Francisco, den 26. August 1863.
Franz Tobias, Capt.

Zu vermieten: Eine Wohnung in Joinville. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kranken- und Sterbefasse 3. Br., Montag, 7. Septbr. Ablieferung für Septbr.

Verloren vor 14 Tagen eine weiße wollene Decke mit rothen Streifen durch die Raben- und Cubatastraße. Dem Finder eine Belohnung bei A. v. d. Osten in Annaburg.

Kleesaamen, rothblühender, bester Qualität ist vorräthig bei J. H. Auler.

Sonntag, den 30. August

Tanz-Musik,
bei J. Schliephake.

Außerordentliche General-Versammlung der Kranken- und Sterbefasse 3. Br., Sonntag, den 30. August, Nachmittags präcise um 1 Uhr, im Lokale des Herrn A. Ravache. Entschuldigungen werden bis zum 2. September entgegengenommen.

Mittw., 2. Septbr., Abds. 6 U. □².

Wer an der S-straße arbeiten will, muß sich eine große Menge Federvieh anschaffen, damit er recht viele Eier habe.
R-r.

Einige tüchtige Tischler, welche bereit sind, bei dem Neubau einer Sägemühle zu arbeiten, finden dauernde Beschäftigung. Näheres bei

Ernst Hezer, Serrastrasse.

Bei demselben stehen auch zwei wohlgenährte Zugpferde zu verkaufen.

Nicinus, zur Saat und zum Delschlagen ist zu verkaufen bei

A. Hein in der Inselstraße.

Ein Sattel nebst Kopfzeug ist zu verkaufen bei

A. Ravache.

Bockbier, das beste des laufenden Jahres, im Bierhause im Mittelwege.

Sonntag, den 30. August

Großes



Prämien-schießen
und Tanzmusik bei

Carl Passch in Annaburg.

Durch die Buchhandlung von J. H. Auler in Dona Francisca (außerhalb durch Vermittlung der Herren Agenten d. Bl.) kann bezogen werden:

Der Wasserfreund. Eine Monats- und bez. Wochenschrift von Dr. W. Meinet. 65000 Reis.
Allgemeine musikalische Zeitung. 165000 Reis.

Euterpe. Eine musikalische Zeitschrift. Von Heutsche. 35000 Reis.
Wochenblatt des deutschen Reform-Vereins. 55000 Reis.

Der Correspondent. Wochenschrift für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer. 55000 Reis.
Polytechnische Centralhalle. Zeitschrift für deutsche Industrie und Gewerbe. Von Dr. Kerndt. 125000 Reis.

Der Bierbrauer. Monatsberichte über die Fortschritte des gesammten Brauwesens. 65000 Reis.
Literarisches Centralblatt für Deutschland. Von Dr. Fr. Zaruske. 205000 Reis.

Der Prophet. Französische, deutsche und englische Herrenmode. Technisches Organ der Berliner Modeacademie. 95000 Reis.

Arbeiter-Zeitung. Herausgegeben vom Arbeiter-Bildungsverein in Coburg. 55000 Reis.

Der Kinder-Garten. Herausgegeben unter Mitwirkung eines Vereins von Freunden Fröbelscher Erziehungs-Grundsätze von A. Köhler, Fr. Schmidt und Fr. Seidel. 35000 Reis.

Kirchennachrichten.

Dona Francisca.

Evangelische Gemeinde:
Sonntag, 30. August, Predigt in Joinville.
Vom 21. — 27. August.

Getraut: Georg Andreas Koch mit Louise Friederike Caroline Charlotte Lanck. — Carl Friedrich Wilhelm Fick mit Wittwe Auguste Friederike Johanne Schröder, geb. Fuch.

Getauft: Conrad Andreas Johannes, S. des Cigarrenmachers Dietrich in Joinville. — August Gottlieb Wilhelm, S. des Landw. Lehni in der Catharinenstr. — Henriette Auguste Marie, T. des Landw. Schubert in der Catharinenstr. — Bernhard und Ernst Wilhelm, Söhne des Landw. Bartsch in der Serrastr. — Nathango Carl Bernhard Wiggand, S. des Encarregado das obras publicas von Frankenberg-Ludwigsdorf in der Nordstraße.

Beerdigt: S. des Kaufmanns Ulrich Ulrichsen in Joinville, alt 14 Wochen, Convulsionen.

Pastor Stapel.

Katholische Gemeinde:

Sonntag, 30. August, 14. Sonntag n. Pfingsten, Hochamt und Predigt zu Joinville, Anfang des Hochamtes 10 Uhr.
Bigario C. Bögershausen.